SLKK

vernünftig versichert: die ehemalige Schweizerische Lehrerkrankenkasse

Geschäftsbericht der SLKK VERSICHERUNGEN 2017

Herausgeber
SLKK VERSICHERUNGEN
Hofwiesenstrasse 370 · 8050 Zürich
Tel. 044 368 70 30 · Fax 044 368 70 37
www.slkk.ch · info@slkk.ch

Realisation
Satz-Team AG, Thun
www.satzteam.ch

Ausgabe Mai 2018

Urs Korner
Präsident
SLKK VERSICHERUNGEN

Jahresbericht 2017 des Vorstandes

Geschätzte Kunden der
SLKK VERSICHERUNGEN

Während die Versichertenzahlen unserer Schwestergesellschaft, der KRANKENKASSE SLKK, im Geschäftsjahr 2017 markant gewachsen sind, verlief das Wachstum der Prämien der Zusatzversicherung wie gewohnt nicht allzu spektakulär. Dies hängt namentlich damit zusammen, dass wir diesbezüglich von einem Wachstum der KRANKENKASSE SLKK profitieren, aber immer erst etwas später. Zunächst müssen die neuen Kunden der KRANKENKASSE SLKK erstmal Vertrauen in ihren Versicherungspartner im KVG gewinnen, bevor sie sich dazu entschliessen, auch in der Zusatzversicherung die SLKK als Partner zu wählen. Zwar liegen die Zahlen über Gewinn und Verlust des Geschäftsjahres im Zeitpunkt der Niederschrift dieses Vorwortes noch nicht vor, doch sieht es derzeit danach aus, dass wir unsere gesunde Kapitalbasis erneut stärken konnten. Das Geschäftsjahr 2017 verlief ruhig und unspektakulär.

Viele Aktivitäten beschränkten sich auf den Innenbereich. Ein grosses Anliegen war es uns, den Anforderungen der FINMA zu genügen und so haben wir unseren weitreichenden Verpflichtungen entsprochen und zahlreiche aufsichtsrechtlich relevante Dokumente auf den neuesten Stand gebracht. Dies bringt zwar keinen unmittelbaren Ertrag, sondern nur Kosten, doch können wir als Versicherer in der Zusatzversicherung nur überleben, wenn wir den aufsichtsrechtlichen Anforderungen gerecht werden.

Ein zentrales Problem der Krankenzusatzversicherung besteht darin, dass das Versicherungsbudget der Kunden durch die jährlich wachsenden Prämien der obligatorischen Krankenversicherung stark strapaziert wird. Wer zu viel Geld für die obligatorische Krankenversicherung ausgibt, hat zu wenig für die Zusatzversicherung übrig. Die oftmals zu wenig beachteten Lücken in der Grundversicherung nach KVG lassen aber eine Zusatzversicherung nach wie vor oder sogar immer mehr als sinnvoll erscheinen. Offenbar gibt es keinen Ausweg aus diesem Dilemma, zumal ein politischer Konsens fehlt, um das Problem zu lösen. Während die einen immer noch dem Traum nach einer staatlichen Versicherung nachhängen, haben andere gar nicht erst eine innovative Lösung anzubieten. Das lässt für die Zukunft Böses erahnen. Mehr Staatszwang, eine Zweiklassenmedizin und immer höhere Kosten. Trotz dieses düsteren Horizonts steuern wir unser Schiff durch die Wellen. Wir wollen unseren Versicherten bei guter Deckung einen erstklassigen Service zu tragbaren Prämien anbieten.

Meinen Vorstandskollegen, dem Direktor und allen Mitarbeitenden danke ich für die angenehme und professionelle Zusammenarbeit.

Urs Korner
Präsident
SLKK VERSICHERUNGEN

«Wir sind finanziell kerngesund und legen grossen Wert darauf, dass dies so bleibt»

Inhaltsverzeichnis

Lagebericht	6
Bilanz	15
Erfolgsrechnung	16
Geldflussrechnung	17
Eigenkapitalnachweis	18
Anhang der Jahresrechnung	20
1 Erläuterung der Bewertungsgrundlage und der Bewertungsgrundsätze	20
2 Erläuterungen zur Bilanz	24
3 Erläuterungen zur Erfolgsrechnung	26
4 Verpfändete Aktiven und nicht bilanziert Leasing/Mietverbindlichkeiten	29
5 Transaktionen mit nahestehenden Personen und Gesellschaften	29
6 Eventualforderungen / -verbindlichkeiten	29
7 Ereignisse nach dem Bilanzstichtag	29
8 Stille Reserven	29
Antrag des Vorstandes über die Verwendung des Bilanzerfolgs	30

Peter M. Sieber
Direktor

Lagebericht

I. Geschäfts- und Rahmenbedingungen

A. Umfeldanalyse

1 Privatversicherer: SVV

Die Versicherungswirtschaft gehört zu den grössten und produktivsten Wirtschaftszweigen des Landes. Sie leistet 4,6 Prozent an die Wertschöpfung der gesamten Schweizer Volkswirtschaft und rund 50 Prozent an die Wertschöpfung des Schweizer Finanzplatzes. Seit mehr als 150 Jahren stehen die Schweizer Privatversicherer für Sicherheit, Vertrauen und Zuverlässigkeit. Bei den Versicherten setzen sie Ressourcen frei und ermöglichen Innovation und Entwicklung von Wirtschaft und Gesellschaft. Darüber hinaus sind die Schweizer Versicherer wichtige Arbeitgeber und bedeutende Steuerzahler. Sie gehören auch zu den grössten Investoren im In- und Ausland. Versicherer erkennen, beurteilen und analysieren Risiken zu Wahrscheinlichkeit, Häufigkeit und Tragweite möglicher Schäden. Zudem unterstützen sie die Versicherten bei der Prävention und der Bewältigung von Schadenereignissen. Dazu braucht es Expertise und Knowhow. Kaum eine Branche vereint so viele Berufe unter einem Dach wie die Versicherer. Mit attraktiven Arbeitszeitmodellen und familienfreundlichen Anstellungsbedingungen schaffen die Privatversicherer einen wesentlichen Beitrag zu der Realisierung von gesellschaftlichen und technologischen Veränderungen.

2 Versicherungsbranche allgemein kurz

Die analoge Versicherungswirtschaft ist tot – es lebe die digitale Versicherungslösung. Der Treiber des Erfolgs im digitalen Zeitalter sind zufriedene, loyale Versicherte. Ihre individuellen Bedürfnisse sowie ihr spezifisches Verhalten zu verstehen und zu befriedigen, muss deshalb im Fokus stehen. Ermöglicht wird dies durch eine intelligente und weitreichende Segmentierung nach Kundengruppen. Jede erfolgreiche Digitalisierungstrategie setzt damit auf einer klaren Kundenstrategie. Der Einsatz von digitalen Lösungen ermöglicht neue Formen der Kommunikation und der Erreichbarkeit.

3 Marktumfeld 2017

Das Marktumfeld 2017 war im Vergleich zu demjenigen des Vorjahres im Wesentlichen nicht anders. Innovative Produkteideen sind selten und der Markt konsolidiert sich auf einem stabilen Niveau.

4 Entwicklung der Krankenzusatzversicherungsbranche

In der Krankenzusatzversicherungsbranche fehlen echte Innovationen. Einzig der Wiedereintritt eines ganz grossen Players in den Krankenzusatzversicherungsbereich hat einige, vor allem rechtliche Fragen aufgeworfen. Bei den freien Versicherungsvermittlern musste einmal mehr festgestellt werden, dass diese praktisch nicht führbar sind und sich in gewohnter Manier mit den bestzahlenden Versicherern anbiedern. Solange sich die Versicherungsbranche nicht für allgemein gültige Standards und aufwandsorientierte Vergütungen ausspricht, wird sich weder in der Beratungsqualität noch in einer nachhaltigen Kundenbetreuung etwas verändern. Unter Umständen kann bei bestehenden Kundenverhältnissen die digitale Kommunikation dazu

führen, dass die Versicherungsnehmer näher an die Versicherungsgesellschaften rücken und somit die freien Versicherungsvermittler mittelfristig an Einfluss verlieren. Die verursachten Kosten für diese Vermittlungsleistungen sind seit Jahren sehr hoch und müssen letztendlich über Prämiengelder finanziert werden. Leider ist von Seiten der Aufsichtsbehörden zu dem Thema Qualität in der Beratung wenig Aktivität feststellbar. Dort stellt man sich klar auf den Standpunkt, dass die Sicherstellung der Beratungsqualität und –fairness Sache der Versicherer ist. Diese Haltung gibt keine Antwort auf die Frage, welche praktische Bedeutung das Beraterverzeichnis bzw. der Anerkennungsprozess der Aufsichtsbehörden verfolgt.

5 Entwicklung der Krankenzusatzversicherungen

Bei den Krankenzusatzversicherungen hat sich auf der Produkteseite nicht viel bewegt. Neue Modelle sind nicht zuletzt im Hinblick auf die aufsichtsrechtlichen Vorgaben schwierig zu lancieren. Die bestehenden Produkte mit den Sparten ambulante und stationäre Leistungen decken indes die meisten Bedürfnisse der Versicherten grossmehrheitlich ab. Auf der Leistungsseite zeigt sich nun sehr deutlich, dass die hoheitlich verordneten Tarifsenkungen im Bereich der Halbprivat- und Privatversicherungen falsch waren. Bereits für das kommende Geschäftsjahr sind Aufschläge in den Bereichen halbprivate und private Versicherung unumgänglich. Im Bereich der Leistungen für ambulante Behandlungen mussten wir trotz Qualitätslabel wie NVS und anderer feststellen, dass die Qualitätsspanne sehr gross und in einigen Fällen sogar ungenügend ist. Vielfach behandeln diese paramedizinischen Leistungserbringer ohne die Erhebung einer Anamnese, Diagnose und ohne griffiges Behandlungskonzept. In solchen Fällen muss die Leistungserbringung eher als Wellness-Angebot, denn als Präventions- oder Behandlung einer signifikanten Krankheit, Unfall oder eines weitergehenden medizinischen Symptomenkomplexes gesehen werden.

B. Gesamtwirtschaftliche Entwicklung

1 Lage Versicherungswirtschaft

Die Versicherungswirtschaft wurde bis heute trotz schwieriger Umstände im Finanzsektor vor grossen Strukturbereinigungen verschont. Bedeutende Veränderungen sind indes durch die Datenschutzgrundverordnung der EU zu erwarten. Insbesondere bei der Auftragsdatenverarbeitung im EU- Raum untersteht ein nicht international tätiger Versicherer plötzlich erweiterten rechtlichen Bestimmungen im Datenschutz. Vorgaben hinsichtlich Internem Kontrollsystem, Einhaltung von Corporate Governance und Interner Revision nehmen stetig zu. Ebenso die Kosten für die aufsichtsrechtlichen Kontroll- und Begleitungsaufwände. Zahlten die Krankenzusatzversicherer vor etwa zehn Jahren noch eine kleine Pauschale, so sind diese Kosten heute in den Bereich von über 30‘000 CHF gestiegen. Ebenso sind die Kosten für die externe Revision massiv gewachsen.

2 Entwicklung an den Kapitalmärkten

Die Kapitalmärkte haben sich trotz negativem Zinsumfeld für die SLKK VERSICHERUNGEN sehr positiv entwickelt. Nach einem verhaltenen Start zu Jahresbeginn konnte im letzten Quartal eine erfreuliche Entwicklung im Aktienumfeld festgestellt werden. Bei den Schweizer Obligationen ist der Markt nach wie vor sehr ausgetrocknet. Bonds mit einem guten Rating und einer ansprechenden Rendite suchte man im vergangenen Jahr vergeblich. Einzig die US-Anleihen waren bei einer Laufzeit von drei bis fünf Jahren im Bereich von 2 bis 2.5% zu erwerben. Das Wechselkursrisiko zwischen CHF und USD entwickelte sich stabil und im erwarteten Rahmen. Derjenige von CHF und Euro war einigen Schwankungen unterworfen.

3 Reformbedarf Krankenzusatzversicherungen

Bei den Krankenzusatzversicherungen besteht aus unserer Sicht momentan kein Reformbedarf. Hingegen wäre es durchaus sinnvoll, ver-

schiedene aufsichtsrechtliche Entscheide der letzten Jahre nochmals zu überdenken. Der aufsichtsrechtliche Eingriff der FINMA in die Rabattgewährung bei Kollektivversicherungen ist aus versicherungstechnischer Sicht fraglich und schränkt den unternehmerischen Freiraum der Gesellschaften unnötig ein. Die kürzlich aufgeworfene Frage nach geschlossenen Beständen müsste ebenfalls in einem Gesamtkontext betrachtet werden. Die Marktgegebenheit in den Krankenzusatzversicherungen werden erfahrungsgemäss immer zu Beständen führen, die aufgrund des Lebenszykluses eines Produktes nicht mehr aktiv verkauft werden. In diesen Kollektiven wird es aber immer Versicherte geben, denen das Produkt zusagt und deren Bedürfnisse abdeckt. Demzufolge ist es unnötig, hier aufsichtsrechtlich eingreifen zu wollen.

C. Geschäftstätigkeit

1 Strategie

Die SLKK VERSICHERUNGEN verfolgen strategisch seit mehreren Jahren den gezielten Ausbau der Dienstleistungsqualität und die Konsolidierung der Versicherungsverträge. Als weitere, aber nicht minder wichtige strategische Vorgabe steht die finanzielle Sicherheit. Der Vorstand gewichten diese als äusserst hoch.

2 Ziele

Die SLKK VERSICHERUNGEN haben aus den strategischen Vorgaben folgende Ziele abgleitet:

1. Finanzielle Sicherheit und Stabilität über einen Planungshorizont von drei Jahren
2. Stabilität in der Erbringung der Dienstleistungsqualität mit kontinuierlicher Überprüfung durch gezielte Kundenbefragung
3. Umsetzung einer kontinuierlichen Wachstumsstrategie und Etablierung der hierfür notwendigen internen Personalressourcen
4. Erhaltung der Eigenständigkeit durch Stabilität bei den Personalressourcen und durch die Schaffung von zukunftsorientierten Arbeitsstellen
5. Pflege der Partnerschaften im Bereich des Leistungseinkaufes und der Informatik

3 Geschäftsverlauf

Das organische Wachstum konnte konsolidiert werden. Die Zusammenarbeit mit freien Vermittlern hat sich leider in Sachen Nachhaltigkeit nicht positiv entwickelt. Somit war unser Entscheid, die Versicherungsberatung und der -verkauf mit eigenen Agenturberatern zu intensivieren, absolut folgerichtig. Bedingt durch die jährlich steigende KVG-Prämie bleiben vielen Haushalten weniger verfügbare Geldmittel für den Abschluss bzw. die Aufrechterhaltung einer VVG-Versicherung. Insgesamt können wir aber auf stabile Versichertenbestände zurückschauen.

4 Organisation und rechtliche Struktur

Obligationenrechtlich sind die SLKK VERSICHERUNGEN als Genossenschaft organisiert. Als Versichertenvertretung wird eine Delegiertenversammlung eingesetzt. Diese beschliesst jeweils im Mai über die statutarischen Geschäfte. Aktuell verfügen die SLKK VERSICHERUNGEN über vier Vorstandsmitglieder und 26 Delegierte, die die regionale Vertretung der Versicherungsnehmer sicherstellen.

Der Vorstand tagt turnusgemäss fünf Mal pro Jahr und führte im 2017 ein Strategieseminar durch. Aktuell bestehen in Absprache mit der FINMA keine Subgruppen im Bereich des strategischen Gremiums (kein Auditcommittee, kein Consultingcommittee), mit Ausnahme der Anlagekommission, welche in Delegation des Vorstandes die Anlagetätigkeit wahrnimmt.

Aufgrund einer aufsichtsrechtlichen Vorgabe wurde bei den SLKK VERSICHERUNGEN im Jahr 2016 formell eine Geschäftsleitung, bestehend aus dem Direktor (Vorsitzender), der Leiterin Finanzen und dem Compliance Officer erstellt. Nach knapp zwei Geschäftsjahren kann dieses operative Gremium als etabliert betrachtet werden. Die Organisationsstruktur der SLKK

VERSICHERUNGEN ist stabil und hat sich im Berichtsjahr nicht wesentlich geändert. Der Mitarbeiterbestand hat sich im abgelaufenen Geschäftsjahr ebenfalls nicht verändert. Die Mitarbeiterfluktuation konnte auf einem sehr tiefen Stand gehalten werden.

Die Zusammenarbeit mit der Internen Revision wurde bewusst verstärkt. Die Kontrollbereiche wurden in jährlich wiederkehrende Standardprüfungen, welche dreimal pro Jahr durchgeführt werden und in eine jährliche Individualprüfung überführt. Sämtliche Prüffelder sind in der Verantwortung und Entscheidkompetenz des Vorstandes. Die Überprüfung und Justierung erfolgt rollend aufgrund einer jährlichen Planung.

Das Interne Kontrollsystem wurde ausgebaut und die Eckwerte wurden vom Vorstand im Rahmen der Risikostrategie definiert. Die Umsetzung erfolgt einerseits durch die Geschäftsleitung und die Risk Managerin, andererseits durch die operativ zuständigen Fachstellen.

5 Wesentliche Geschäftssegmente

Im Zusatzversicherungsbereich decken die SLKK VERSICHERUNGEN die klassischen Bereiche ambulante und stationäre Behandlungen, Ferien- und Reiseversicherung, Zahnpflegeversicherung und last but not least die freiwillige Krankentaggeldversicherung ab. Organisatorisch unterteilen sich die Kollektive in Einzel- und Kollektivversicherte. Bei den Letzteren hat insbesondere das Versichertenkollektiv des Vereins Alpha eine wesentliche Bedeutung.

Die Segmente krankheits- und unfallbedingte Invalidität können wir durch die Kooperation mit der Helvetia Versicherung abdecken (ursprünglich bestand die Partnerschaft mit der Nationale Suisse, welche 2015 von der Helvetia übernommen worden ist).

Ein Segment, welches für die SLKK VERSICHERUNGEN zwar nur bedingt strategisch, jedoch für die Marktchancen nicht unbedeutend ist, stellt die Rückversicherung für die obligatorische Krankenpflegeversicherung dar. Dieser Bereich hilft der Genossenschaft KRANKENKASSE SLKK ihrerseits unabhängig zu bleiben, da es nicht sehr viele Möglichkeiten der aktiven Rückversicherung im Markt gibt.

6 Wesentliche aussergewöhnliche Ereignisse

Im abgelaufenen Versicherungsjahr sahen sich die SLKK VERSICHERUNGEN mit keinem aussergewöhnlichem Ereignis konfrontiert. Diesen positiven Umstand kann der umsichtigen und sorgfältigen Unternehmensführung durch das strategische Gremium zugewiesen werden. Vorbehalten bleibt die ausserordentliche Steuerreform, auf welche unter II. A. 1 näher eingegangen wird.

7 Verbandszugehörigkeit

Die SLKK VERSICHERUNGEN sind keinem Branchenverband angeschlossen, da dies aufgrund der Grösse und im Hinblick auf das Kosten-Nutzenverhältnis keinen Sinn machen würde.

8 Nachhaltigkeit

Die SLKK VERSICHERUNGEN sind bestrebt, sämtliche Geschäftsprozesse nachhaltig zu gestalten. Dazu gehört einerseits der massvolle Umgang mit natürlichen Ressourcen und andererseits die Verminderung des Papierverbrauchs durch Einsatz von IT-gestützten Prozessen wie Lastschriftverfahren bei Prämien- und Kostenbeteiligungsrückforderungen, dem grösstmöglichen Einsatz von papierlosen Prozessen im Bereich der Leistungskontrolle und dem konsequenten Scanning aller Kundendokumente.

Die Nachhaltigkeit der SLKK VERSICHERUNGEN geniesst beim strategischen Gremium einen sehr hohen Stellenwert.

II. Finanz- und Vermögenslage der SLKK VERSICHERUNGEN

A. Ertragslage oder Unternehmenserfolg

1 Vermögenslage

Die Vermögenslage der SLKK VERSICHERUNGEN ist stabil und aufgrund der Mittelfristplanung auf ein kontinuierliches und auf Sicherheit ausgelegtes Wachstum ausgerichtet.

Durch eine konsequente, aber in allen Teilen faire Leistungskontrolle konnten die Ausgaben für die Krankenzusatzversicherungen trotz gestiegenen Tarifverträgen deutlich unter dem budgetierten Rahmen gehalten werden. Es zeigt sich immer deutlicher, wie wichtig die Partnerschaft mit der Concordia Versicherungen ist. Im Bereich des stationären Leistungseinkaufs sichert sie den SLKK VERSICHERUNGEN durch die konsequente Verhandlung aller Tarifverträge eine stabile Ausgabensituation. Dies wäre aufgrund unserer Grösse alleine nicht möglich. Die Zusammenarbeit mit der Concordia hat sich insbesondere in den Gebieten positiv ausgezeichnet, in denen einzelne Leistungserbringer Aufschläge in den Tarifverträgen verlangt hatten, die nicht mehr finanzierbar gewesen wären.

Die SLKK VERSICHERUNGEN haben aus strategischen Überlegungen heraus bewusst gegen die Mandatierung der Hausbank (Crédit Suisse, Private Banking) als externe Vermögensverwalterin entschieden. Einerseits bedeutet dies eine konsequente Marktbeobachtung von allen Mitgliedern der Anlagekommission und andererseits bedingt es einen engen Austausch im Rahmen von Anlageentscheiden. Das Jahr 2017 brachte den SLKK VERSICHERUNGEN einen sehr ansprechenden Portfolioertrag. Positiv dazu beigetragen haben die selbst gehaltenen Immobilien, welche ihren Teil zu der positiven Rendite beigetragen haben.

2 Rechnungslegungsstandards und externe Revisionsstelle

Bei den SLKK VERSICHERUNGEN gelangen zwei Rechnungsstandards zur Anwendung. Einerseits wird der Abschluss nach dem Obligationenrecht und andererseits nach dem Rechnungslegungsstandard SWISS GAAP FER 41 durchgeführt. Damit erfüllen wir sämtliche aufsichtsrechtlichen- und obligationenrechtlichen Anforderungen an die Rechnungslegung.

Bei der externen Revisionsstelle amtet nun das zweite Jahr die Firma Ernst & Young. Die Kosten für die externe Revisionsstelle sind in den letzten Jahren nicht zuletzt wegen der gestiegenen regulatorischen Anforderungen deutlich gestiegen. Der Vorstand und die Geschäftsleitung sind indes der festen Überzeugung, dass die externe Revisionsstelle für die einwandfreie Geschäftsführung von entscheidender Bedeutung ist und die Verantwortlichen danken der Revisionsstelle für die offene und konstruktive Prüftätigkeit.

3 Versicherungstechnisches Ergebnis

3.1 Prämien

Die Prämienerträge aus den Krankenzusatzversicherungen konnten im Vergleich zum Vorjahr mit CHF 404‘149.00 gesteigert werden. Die grösste Zunahme ist mit CHF 444‘112.00 bei den ambulanten Krankenzusatzversicherungen zu verzeichnen. Leicht abnehmend sind die Erträge aus den Summenversicherungen, die sich nach wie vor bei den langjährigen Versicherten grosser Beliebtheit erfreuen. Unsere wichtigste Versicherungsdeckung, die stationäre Krankenzusatzversicherung konnte mit CHF 6‘140‘809.45 (ein Zuwachs von 1%) wiederum eine solide Grundfinanzierung des Versicherungsgeschäftes erwirken. Der Durchbruch des kontinuierlichen Abbaus von Prämienerträgen aus diesem Produkte konnte zum zweiten Mal in Folge erzielt werden.

3.2 Kosten

Die Kosten für die Durchführung der Krankenzusatzversicherungen konnten trotz des Wachstums und der grösseren Mengenhäufigkeit im stationären Bereich stabil gehalten werden. Dabei hat uns die Tatsache, dass wir uns auf eine kompetente und stabile Personalsituation im gesamten Leistungsbereich verlassen können, geholfen. Die Neuorganisation im Verkauf mit der Lancierung einer Agenturberatung konnte kostenneutral umgesetzt werden, da die Zusammenarbeit mit externen freien Vermittlern aufgrund der negativen Erfahrungen teilweise aufgehoben worden ist. Im Bereich der Vermittlung werden aktuell Beträge verlangt, welche die SLKK VERSICHERUNGEN nicht bereit sind zu bezahlen. Gepaart mit teilweise wenig erbaulichen Druckversuchen seitens verschiedener Vermittler wird künftig nur noch gezielt und wenn für uns sinnvoll, mit Vermittlern zusammengearbeitet. Es wird auch abzuwarten sein, wie die FINMA auf die teilweise massiven überrissenen Abschlussprovisionen reagieren wird.

3.3 Schäden

Die Schadenhäufigkeit ist in etwa gleich geblieben wie im Vorjahr. Im ambulanten Bereich sehen wir uns mit einer Vielzahl von Schäden resp. Behandlungen im komplementären Umfeld konfrontiert. Was in diesem Bereich zunehmend zum Problem wird ist die Tatsache, dass die nichtärztlichen Therapeuten oftmals weder eine angemessene Anamnese noch eine Therapiedokumentation erstellen. Wir haben nicht selten die Aussage erhalten, dass der komplementäre, nicht ärztliche Therapeut keine Diagnosen stellen dürfe oder könne. Somit muss die Frage gestattet sein, welche Art der Therapie appliziert wird, wenn keine dokumentierbare Krankheit oder zumindest Symptomenkomplex diagnostiziert werden konnte. Man muss sich in solchen Fällen die Frage stellen, ob man sich nicht im Wellness-Bereich befindet. Für diesen sehen die Krankenzusatzversicherungen explizit keine Leistungen vor.

Im stationären Bereich waren wir konfrontiert mit deutlich gravierenderen Fällen. Die Mengenhäufigkeit war in etwa vergleichbar mit dem Vorjahr. In mindestens drei Fällen mussten wir die Frage einer Haftung durch das Spital abklären. Indes ist es auch heute kaum möglich, solche Fälle aufzudecken und die Haftung des Spitals zu Gunsten des Patienten und des Gesamtkollektives einzufordern. Recht haben heisst bekanntlich nicht, Recht bekommen.

3.4 Leistungen

Durch eine konsequente Leistungskontrolle konnten im Geschäftsjahr 2017 die Ausgaben im Bereich der stationären Krankenzusatzversicherungen vermindert werden. Verschiedene kantonale Vorstösse wie die VVG-Steuer im Kanton Zürich könnten die Leistungsauszahlungen zukünftig negativ belasten. Ebenso gestalten sich die Tarifverhandlungen mit den grossen Spitalgruppen sehr schwierig und es wird kaum möglich sein, Verhandlungsergebnisse zu erzielen, die einer Kostensteigerung Einhalt gebieten können. Dies umso mehr, als verschiedene sich konkurrenzierende Verhandlungsdelegationen Verträgen zustimmen, die eine Kostensteigerung von mehr als 10% beinhalten könnten.

Alle anderen Versicherungsprodukte entwickelten sich im budgetierten Rahmen, resp. etwas besser als budgetiert.

4 Finanzielles Ergebnis

4.1 Erträge und Aufwendungen aus Kapitalanlagen

Die Erträge und Aufwendungen aus Kapitalanlagen sind dem Anhang der Jahresrechnung unter Punkt 3. Erläuterungen zur Erfolsrechnung sowie unter 3.5 und 3.6 zu entnehmen.

III. Risikomanagement und interne Kontrolle

A. Risikomanagement System

1 Funktionalität

Unter Risikomanagement versteht die Genossenschaft SLKK VERSICHERUNGEN den Umgang mit Risiken. Dieses umfasst sämtliche Massnahmen zur Identifikation, Analyse, Bewertung und Überwachung von Risiken. Ausserdem wird die Berichterstattung bzw. Dokumentation gemäss FINMA RS 2017/1 Coporate Governance erstellt. Die unternehmerische Tätigkeit ist immer mit Risiken verbunden, weshalb im Zuge der Risikoanalyse eine möglichst genaue Identifikation der Risiken stattfinden soll und zwar sowohl der internen, als auch der externen Risiken des Unternehmens. Somit wird eine Basis geschaffen, um die Risiken bewerten zu können und bei den Unternehmensentscheidungen entsprechend berücksichtigen zu können. Die Eintrittswahrscheinlichkeit sowie die Schadenhöhe als Parameter eines Risikos beruhen auf Schätzungen und sollen durch das Risikomanagement System auf ein für das Unternehmen erträgliches Mass beschränkt werden. Insgesamt soll das Risikomanagement als Prävention für existenzgefährdende Risiken fungieren.

Der Risikomanagementprozess der SLKK liefert periodische Informationen zum Risikoprofil und ermöglicht stufengerechte Entscheidungen zu treffen und ermöglicht somit die langfristige Zielerreichung. Der Prozess konzentriert sich auf unternehmensrelevante Risiken.

1.1 Strategisches Risikomanagement

Das strategische Risikomanagement orientiert sich an der Unternehmensstrategie und entstammt strategischen Überlegungen, welche über dem operativen Geschäft anzuordnen sind. Es geht in erster Linie um das Managen von unternehmensübergreifenden Risiken und deren Kontrollen zur Minimierung, Vermeidung oder Akzeptanz von Risiken. Für das strategische Risikomanagement trägt das strategische Gremium die Verantwortung.

1.2 Operatives Risikomanagement

Im operativen Risikomanagement werden das Unternehmen und dessen Geschäftsabläufe systematisch und laufend auf ihr Risikopotential analysiert, bewertet und gesteuert. Das operative Risikomanagement orientiert sich am operativen Geschäft, sprich an den Geschäftsabläufen und – Prozessen. Für die Umsetzung des operativen Risikomanagements ist die Risk Managerin verantwortlich. Die allgemeine Verantwortung trägt die Geschäftsleitung als operatives Entscheidungsgremium. Es wurde ein integriertes System dazu entwickelt, welches die Risiken und die Kontrollen verbindet. Ausserdem beurteilt die Compliance Officer die Risiken im Hinblick auf Compliance Risiken und Wirksamkeit und beurteilt Ende des Jahres die Kontrollen dazu.

2 Das Risikomanagement System

Das Risikomanagement System der SLKK wurde 2017 weiterentwickelt und ist nun zusammen mit dem IKS als integriertes System zu verstehen. Es richtet sich nach der mit dem strategischen Gremium abgesprochenen Risikopolitik sowie der Risikostrategie. Diese wiederum entstammen der Unternehmensstrategie, welche insbesondere das Erlangen von Qualitätsführerschaft unter KMU durch Diversifikation beschreibt. Überdies ist ein allgemeines Risikoinventar festgelegt, welches strategische und operative Risiken enthält sowie die Reputationsrisiken für das Unternehmen. Ferner bestehen Schlüsselrisiken, welche Schlüsselkontrollen nach sich ziehen und mithin für das Unternehmen als wesentlich erachtet werden. Die Risiken werden laufend überprüft und Prozesse sowie Massnahmen diesbezüglich eingeleitet. Sowohl die strategischen, als auch die operativen Risiken sind nach Risikokategorien

von A-Z gegliedert und können unter die folgenden Kategorien subsummiert werden.

Jedoch sind sie bezüglich der Verantwortung sowie ihrer Steuerung getrennt voneinander zu betrachten. Die Kategorien lauten:

A	Technisch
B	BCM
C	Personell
D	Regulatorisch
E	Versicherungstechnisch
F	Finanziell
G	IT
H	Kontrolle
I	Andere
J	Service
K	Schadenregulierung
L	Dienste
M	Reputationsrisiken
Z	Compliance Risiko

Alle für das stufengerechte Risikomanagement notwendigen Arbeitsschritte werden kontinuierlich vorgenommen und der Dokumentation wird das entsprechende Gewicht zugeteilt. Die Menge an Controls machte es notwendig, hierfür eine interne Applikation zu entwickeln. Diese wurde im Vorjahr als eigenständiges Projekt gestartet und das Projektende ist auf Mitte des Folgejahres geplant. Parallel dazu wurden die Controls bisher per Excelübersicht festgehalten. Mit dem Projektabschluss wird die SLKK über ein umfassendes Risikomanagmentsystem verfügen, welches parallel zu den Erkenntnissen aus dem SWISS Solvency Test und dem ORSA Bericht die, für die zukunftsorientierte Geschäftsführung notwendigen Entscheidgrundlagen generieren wird.

3 Schlüsselrisiken

Schlüsselrisiken sind unternehmerische Risiken, die dem Unternehmen einen erheblichen finanziellen, operativen, rechtlichen oder strategischen Nachteil verschaffen können. Schlüsselrisiken ziehen meistens mehrere Kontrollen nach sich oder werden durch das Risikomanagement durch die Risikostrategie ab bestimmter Eintrittswahrscheinlichkeit, Schadenhöhe und Einflussmöglichkeit als wesentlich eingestuft. Die Schlüsselrisiken sind in drei Kategorien unterteilt:

- Finanzrelevante: Kontrollen bezüglich finanzieller Berichterstattung, auch entlang Bilanz und Erfolgsrechnung aufgezeigt
- IT IKS: Logical, Access, Change-Management, Datenintegrität und -verlust
- Andere wesentliche operative Risiken: gem. SLKK Definition, als „Wesentlich" eingestufte operative Risiken/ Kontrollen

Die Schlüsselrisiken und deren Risikosteuerung sind definiert und werden entsprechend manuell dokumentiert. Es ist jedoch geplant, diese im Rahmen eines Projektes vollumfänglich in eine selbst entwickelte Applikation einzugliedern.

B. Interne Kontrolle

1 Die Risikokontrolle – Das Zusammenwirkende IKS

Nachdem ein Risiko identifiziert, bewertet und eine Risikosteuerung für das jeweilige Risiko definiert worden ist, werden entsprechende Massnahmen bzw. Aktivitäten, eingeleitet. Ziel ist es die Risiken kontinuierlich kontrollieren und überwachen zu können. Dafür ist die Dokumentation dessen von grundlegender Wichtigkeit. Eine solche Dokumentation wird von den jeweiligen Risk Ownern oder Performern gepflegt. Ausserdem wird ein IT Tool entwickelt in welchem all dies automatisiert geschehen soll, weshalb dieses als Dokumentationselement fungieren wird. Bis dahin basiert die Risikokontrolle auf Excel. Das interne Kontrollsystem (IKS) der SLKK umfasst also alle unternehmensinternen Kontrollen und Aktivitäten, welche der operativen Risikoüberwachung dienen. Überdies ist das IKS als Teil des

operativen Risikomanagements anzusehen. Mithin ist das IKS in das Governance, Risk & Compliance Management integriert. Die Massnahmen des IKS der SLKK sollen Fehler verhindern und entdecken sowie kriminelle Handlungen aufdecken. Dadurch soll insbesondere:

- das Unternehmensvermögen geschützt werden
- die wirtschaftliche und ordnungsmässige Geschäftsführung unterstützt werden
- die Zuverlässigkeit der finanziellen Berichterstattung gewährleistet werden
- die Befolgung von Gesetzen und Vorschriften sichergestellt werden.

Dabei spielt der Compliance Officer mit dessen Beurteilung eine wichtige Rolle. Zusätzlich führt die interne Revision eine unabhängige und objektive Überwachungsfunktion aller Risiken und Kontrollen aus.

Die Grundsätze hinsichtlich IKS definieren sich bei den SLKK wie folgt: Einhaltung des Vieraugenprinzips, Umsetzung einer hohen Transparenz, eine konsequente Funktionstrennung der strategischen und operativen Funktionen und die Einhaltung der Mindestinformationen. Letzteres bedeutet, dass den Mitarbeitenden stufengerechte Informationen zugänglich gemacht werden.

2 Die Compliance Funktion

Die Compliance Funktion besteht bei den SLKK seit mehreren Jahren. Sie wird in der Person von Frau Mariette Steiger wahrgenommen. Sie verfügt als Compliance Officer einerseits über die hierfür notwendigen Ausbildungen (Executive Master in Social Insurance Management, Master of Advanced Studies in Business Law), andererseits über langjährige Erfahrung in der Leitung einer Krankenversicherung. Sie plant und veranlasst die, von den aufsichtsrechtlichen Bestimmungen erfassten Controllingaufgaben und kontrolliert deren Ergebnisse. Zu Handen des Vorstandes erstellt sie vierteljährlich einen detaillierten Compliance Bericht. Im Rahmen der Fraud protection überprüft der Compliance Officer periodisch die IT-gestützen EDV-Prozesse und veranlasst die Kontrolle der hierfür notwendigen Benutzerrechte.

3 Die Interne Revision

Die interne Revision ist eine vom Tagesgeschäft möglichst unabhängige, objektive Prüfungs- und Beratungsaktivität sowie Überwachungsfunktion einer Organisation. Dabei stehen die Aufgaben Financial Reporting, Operations und Compliance im Vordergrund. Die interne Revision der SLKK ist an BDO ausgelagert worden und untersteht direkt dem Vorstand.

Bilanz

in TCHF	Ziffer	31.12.2017	Vorjahr
Aktiven			
Kapitalanlagen		35‘213	34‘515
- Immobilien		7‘388	7‘567
- Festverzinsliche Wertpapiere		19‘918	20‘000
- Aktien		6‘004	5‘288
- Übrige Kapitalanlagen	2.1	6‘020	5‘257
- Wertschwankungsrückstellungen		- 3‘597	- 3‘597
- Schwankungsreserve -		520	
Flüssige Mittel		14‘313	13‘210
Sachanlagen		78	31
Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft	2.2	912	850
Sonstige Forderungen		254	153
Aktive Rechnungsabgrenzungen	2.3	162	55
Total Aktiven		**50‘932**	**48‘814**
Passiven			
Fremdkapital			
Versicherungstechnische Rückstellungen	2.4	22‘551	22‘667
Nicht versicherungstechnische Rückstellungen	2.5	2‘301	2‘301
Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft	2.6	2‘198	2‘497
Sonstige Verbindlichkeiten		228	228
Passive Rechnungsabgrenzungen	2.7	751	378
Total Fremdkapital		**28‘029**	**28‘071**
Eigenkapital			
Garantiekapital (statutarische Reserven)		8‘000	8‘000
Organisationsfonds		2‘000	2‘000
Gewinnreserven		10‘743	9‘599
Jahresgewinn/Verlust		2‘160	1‘144
Total Eigenkapital		**22‘903**	**20‘743**
Total Passiven		**50‘932**	**48‘814**

Erfolgsrechnung

in TCHF	Ziffer	2017	Vorjahr
Bruttoprämie		9‘920	9‘517
Verdiente Prämien für eigene Rechnung		9‘920	9‘517
Sonstige Erträge aus dem Versicherungsgeschäft		376	279
Total Erträge aus dem Versicherungsgeschäft		10‘296	9‘796
Zahlungen für Versicherungsfälle brutto		- 6‘452	- 7‘179
Zahlungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung		- 6‘452	- 7‘179
Veränderung der versicherungstechnischen Rückstellungen für eigene Rechnung	3.1	116	829
Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung		- 6‘336	- 6‘350
Abschluss- und Verwaltungsaufwand für eigene Rechnung		-.2‘434	- 2‘190
Sonstige Versicherungstechnischen Aufwendungen für eigene Rechnung		- 539	- 702
Total Aufwendungen aus dem versicherungstechnischen Geschäft		- 9‘309	- 9‘242
Erträge aus Kapitalanlagen	3.5	2‘885	1‘200
Aufwendungen für Kapitalanlagen	3.6	- 1‘057	- 507
Kapitalanlagenergebnis		1‘828	693
Gewinn vor Steuern		**2‘815**	**1‘247**
Direkte Steuern		- 655	- 103
Gewinn/Verlust		**2‘160**	**1‘144**

Geldflussrechnung

in TCHF	Ziffer	2017	Vorjahr
Geldfluss aus Geschäftstätigkeit			
Gewinn/Verlust		2‘160	1‘144
Abschreibung / Zuschreibung auf			
- Kapitalanlagen		179	179
- Sachanlagen		32	26
- Immaterielle Anlagen		0	6
Zunahme / Abnahme von / der			
- Versicherungstechnischen Rückstellungen auf eigene Rechnung	2.4	- 116	- 829
- Nicht versicherungstechnischen Rückstellungen auf eigene Rechnung	2.5	0	- 251
Zunahme / Abnahme von			
- Rechnungsabgrenzungen (aktiv)	2.3	- 108	- 14
- Forderungen	2.2	206	922
- Rechnungsabgrenzungen (passiv)	2.7	373	- 720
- Verbindlichkeiten	2.6	- 298	- 316
Geldzu-/Geldabfluss aus Geschäftstätigkeiten		**2‘428**	**147**
Geldfluss aus Investitionsbereich			
- Veränderung Kapitalanlagen		- 1‘246	- 1‘464
- Auszahlungen für Investitionen in Sachanlagen		- 79	- 7
Geldzu-/Geldabfluss aus Investitionsbereich		**- 1‘325**	**- 1‘471**
Total Geldfluss		**1‘103**	**- 1‘324**
Flüssige Mittel zu Beginn der Berichtsperiode		**13‘210**	**14‘534**
Nettoveränderung der flüssigen Mittel		1‘103	- 1‘324
Flüssige Mittel am Ende der Berichtsperiode		**14‘313**	**13‘210**

Eigenkapitalnachweis

in TCHF	Ziffer	Organisationsfonds	Garantiekapital	Gewinnreserven	Jahresgewinn/verlust	Total
Eigenkapital 01. Januar 2016		2‘000	8‘000	10‘085	- 486	19‘599
Verlustverwendung Vorjahr		0	0	- 486	486	0
Kapitalerhöhung		0	0	0	0	0
Kapitalreduzierung		0	0	0	0	0
Gewinn		0	0	0	1‘144	1‘144
Eigenkapital 31. Dezember 2016	1.16	2‘000	8‘000	9‘599	1‘144	20‘743
Eigenkapital 01. Januar 2017		2‘000	8‘000	9‘599	1‘144	20‘743
Gewinnverwendung Vorjahr		0	0	1‘144	- 1‘144	0
Kapitalerhöhung		0	0	0	0	0
Kapitalreduzierung		0	0	0	0	0
Gewinn		0	0	0	2‘160	2‘160
Eigenkapital 31. Dezember 2017	**1.16**	**2‘000**	**8‘000**	**10‘743**	**2‘160**	**22‘903**

«Wir sind uns unserer Verantwortung gegenüber unseren Versicherten und Partnern bewusst»

Anhang der Jahresrechnung

Bei der SLKK VERSICHERUNGEN handelt es sich um eine Genossenschaft mit Sitz in Zürich.

1. Erläuterung der Bewertungsgrundlage und der Bewertungsgrundsätze

1.1 Grundsätze der Rechnungslegung

Die Jahresrechnung wird nach den Bestimmungen des neuen Schweizerischen Rechnungslegungsrechts (32. Titel des Obligationenrechts) erstellt.

1.2 Bilanzstichtag

Die Jahresrechnung schliesst auf den 31. Dezember ab.

1.3 Bewertungsgrundsätze

Die Bewertung erfolgt nach einheitlichen Kriterien. Es gilt grundsätzlich das Prinzip der Einzelbewertung der Aktiven und Passiven.

1.4 Fremdwährungsumrechnung

Die Jahresrechnung wird in Schweizer Franken erstellt. Auf fremde Währung lautende Vermögenswerte und Verbindlichkeiten werden zum Tageskurs des Bilanzstichtages umgerechnet. Transaktionen in Fremdwährungen werden zu den Kursen des Transaktionsdatums oder zum Durchschnittskurs des Monats, in dem die Transaktion stattgefunden hat, umgerechnet.

Die folgenden wesentlichen Kurse wurden angewendet:

EUR/CHF	1.17 (Vorjahr 1.07)
USD/CHF	0.97 (Vorjahr 1.02)

1.5 Kapitalanlagen

Die Bewertungskriterien der Kapitalanlagen wurden im Geschäftsjahr 2017 wie folgt angepasst: Festverzinsliche Kapitalanlagen wie Obligationen, Wandelanleihen und weitere ähnliche Anlagen werden nach der Kostenamortisationsmethode bewertet. Aktien und ähnliche Anlagen werden zum Marktwert bewertet. Die Wertveränderungen werden in der Erfolgsrechnung als nicht realisierter Gewinn im Ertrag aus Kapitalanlagen bzw. als nicht realisierter Verlust im Aufwand aus Kapitalanlagen erfasst. Die einmalige Bewertungsanpassung der Kapitalanlagen vom Einstandswert auf die neuen Bewertungskriterien wird im Anhang zur Erfolgsrechnung separat ausgewiesen.

Jährlich werden die Buchwerte auf ihre Werthaltigkeit geprüft und gegebenenfalls zusätzlich abgeschrieben.

Grundstücke und Gebäude

Die Grundstücke und Bauten sind zum Anschaffungswert bilanziert und werden linear über 50 Jahre abgeschrieben. Die selbstgenutzten Liegenschaften werden als Kapitalanlagen erfasst und bewertet. Bei Bedarf werden zusätzliche Abschreibungen vorgenommen.

1.6 Sachanlagen

Die Sachanlagen bestehen vorwiegend aus Mobilien sowie aus der IT Infrastruktur. Die Bewertung der Sachanlagen erfolgt zu Anschaffungskosten abzüglich der betriebswirtschaftlich notwendigen Abschreibungen. Die Abschreibungen werden linear über die wirtschaftliche Nutzungsdauer des Anlageguts vorgenommen. Diese wurde wie folgt festgelegt:

Mobilien:	2 bis 10 Jahre
EDV-Hardware/Netzwerke:	3 bis 10 Jahre

1.7 Immaterielle Anlagen

Diese Position beinhaltet erworbene und selbst erarbeitete Werte ohne physische Existenz. Es handelt sich dabei um EDV-Software sowie Nutzungsrechte. Immaterielle Anlagen werden aktiviert, wenn sie klar identifiziert und die

Kosten zuverlässig bestimmbar sind, sowie wenn sie dem Unternehmen über mehrere Jahre einen messbaren Nutzen bringen. Die Bewertung der immateriellen Anlagen erfolgt zu Anschaffungskosten abzüglich betriebswirtschaftlich notwendigen Abschreibungen. Die Abschreibungen werden linear vorgenommen. Die Nutzungsdauer von Software beträgt 2 bis 5 Jahre.

1.8 Forderungen

Die Forderungen gegenüber Dritten wie Versicherungsnehmer, Versicherungsorganisationen, Rückversicherer, Agenten und Vermittler sowie Übrige werden zu Nominalwerten eingesetzt und betriebswirtschaftlich notwendige Wertberichtigungen angemessen berücksichtigt.

1.9 Forderungen bei nahestehenden Organisationen

Die Forderungen bei nahestehenden Organisationen werden zu Nominalwerten eingesetzt und betriebswirtschaftlich notwendige Wertberichtigungen angemessen berücksichtigt.

1.10 Flüssige Mittel

Die flüssigen Mittel werden zu Nominalwerten bewertet. Sie umfassen Kassenbestände, Post- und Bankguthaben.

1.11 Versicherungstechnische Rückstellungen

Für alle bis zum Abschlussstichtag eingetretenen Schadenfälle werden Rückstellungen gebildet, die eine Schätzung aller inskünftig für diese Schadenfälle noch zu leistenden Zahlungen und Bearbeitungskosten beinhalten. Die zur Berechnung der versicherungstechnischen Rückstellungen eingesetzten Verfahren beruhen auf anerkannten mathematisch-statistischen Methoden (Chain-Ladder-Methode) sowie auf den Kenntnissen der für die Regulierung der Schadensfälle verantwortlichen Fachleute. Dabei werden unter anderem auch die Erfahrungen der vergangenen Jahre sowie die Erwartungen über die Zukunft berücksichtigt.

Die übrigen versicherungstechnischen Rückstellungen werden auf jeden Bilanzstichtag aufgrund der wahrscheinlichen Mittelabflüsse sowie anhand des von der FINMA bewilligten Geschäftsplanes bewertet.

1.12 Nicht versicherungstechnische Rückstellungen

Unter dieser Position werden sämtliche nicht versicherungstechnisch bedingten Rückstellungen aufgeführt. Die Position wird auf jeden Bilanzstichtag aufgrund der wahrscheinlichen Mittelabflüsse bewertet.

1.13 Verbindlichkeiten

Die Verbindlichkeiten gegenüber Dritten wie Versicherungsnehmer, Versicherungsorganisationen, Rückversicherer, Agenten und Vermittler sowie Übrige werden zu Nominalwerten eingesetzt. Die Erfassung erfolgt beim Rechnungseingang. Eine allfällige Periodenabgrenzung erfolgt über die Aktiven Rechnungsabgrenzungen.

1.14 Aktive und Passive Rechnungsabgrenzungen

Die Rechnungsabgrenzungen enthalten die zeitlich abzugrenzenden Aufwendungen und Erträge, welche zum Zeitpunkt des Jahresabschlusses noch nicht fakturiert wurden (ohne versicherungstechnische Aufwendungen und Erträge), den Marchzinsen aus Kapitalanlagen sowie die wahrscheinlichen Verpflichtungen für Überstunden und Feriensaldo.

1.15 Personalvorsorgeverpflichtungen

Unter Vorsorgeverpflichtungen werden alle Verpflichtungen aus Vorsorgeplänen und Vorsorgeeinrichtungen verstanden, welche Leistungen für Ruhestand, Todesfall und Invalidität erbringen.

Die Mitarbeitenden sind Vorsorgeplänen nach schweizerischem Recht angeschlossen. Die Vorsorgepläne werden in rechtlich selbständigen, vom Arbeitgeber losgelösten juristischen Personen geführt.

Die Finanzierung dieser Pläne erfolgt in der Regel durch jährliche Arbeitnehmer- und Arbeitgeberbeiträge. In der Erfolgsrechnung werden die auf die Periode abgegrenzten Beiträge als Personalaufwand dargestellt. In der Bilanz werden die Forderungen und Verpflichtungen aufgrund der vertraglichen, reglementarischen und gesetzlichen Grundlagen abgegrenzt.

Allfällige Arbeitgeberreserven oder vergleichbare Posten werden im Umfang des wirtschaftlichen Nutzens zum Barwert aktiviert.

Die SLKK VERSICHERUNGEN hat sich für eine Vollversicherungslösung entschieden. Sämtliche biometrischen Risiken (Invalidität, Tod und Langlebigkeit) sowie das Anlage- und Zinsrisiko sind bei der Swiss Life rückgedeckt.

«Wir begleiten unsere Versicherten sicher in die Zukunft»

2. Erläuterungen zur Bilanz

2.1 Übrige Kapitalanlagen

in TCHF	31.12.2017	Vorjahr
Anlagefonds: Immobilien	1‘149	800
Anlagefonds: Aktien	1‘255	965
Anlagefonds: Obligationen	710	706
Anlagefonds: Geldmarkt	2‘283	2‘304
Anlagefonds: Gemischt	623	482
Total	**6‘020**	**5‘257**

2.2 Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft

in TCHF	31.12.2017	Vorjahr
Forderungen gegenüber Versicherungsnehmer	56	68
Forderungen gegenüber Versicherungsunternehmen	856	782
Total	**912**	**850**

Darin enthalten sind folgende Forderungen gegenüber nahestehenden Personen:

in TCHF	31.12.2017	Vorjahr
Forderungen gegenüber nahestehenden Personen	727	616
Total	**727**	**616**

Die Verbindlichkeiten gegenüber nahestehenden Organisationen und Personen betreffen vollumfänglich die Genossenschaft KRANKENKASSE SLKK.

2.3 Aktive Rechnungsabgrenzungen

in TCHF	31.12.2017	Vorjahr
Überschussbeteiligungen aus vermittelten Geschäften	31	55
Marchzinsen	111	0
Übrige Abgrenzungen	20	0
Total	**162**	**55**

2.4 Versicherungstechnische Rückstellungen

Dabei handelt es sich um die erwarteten zukünftigen Mittelabflüsse aus vergangenen Schadenereignissen. Die Berechnung erfolgt gemäss der mit der FINMA vereinbarten Geschäftspläne.

in TCHF	31.12.2017	Vorjahr
Rückstellungen für Versicherungsleistungen	2‘498	2‘604
Schwankungsrückstellungen	4‘826	3‘349
Alterungsrückstellungen	10‘000	11‘520
Übrige Versicherungstechnische Rückstellungen	5‘227	5‘160
Rückstellungen für vertragliche Überschussbeteiligungen	0	34
Total	**22‘551**	**22‘667**

2.5 Nichtversicherungstechnische Rückstellungen

in TCHF	31.12.2017	Vorjahr
Renovationsrückstellung Geschäftsliegenschaft	1‘800	1‘800
Marketingrückstellung	501	501
Ferien und Überzeit*	0	40
Provisionen und Courtagen*	0	12
Total	**2‘301**	**2‘353**

2.6 Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft

in TCHF	31.12.2017	Vorjahr
Verbindlichkeiten gegenüber Versicherungsnehmer	1‘990	2‘218
Übrige Verbindlichkeiten	208	279
Total	**2‘198**	**2‘497**

2.7 Passive Rechnungsabgrenzungen

in TCHF	31.12.2017	Vorjahr
Abgegrenzte Mieten Anlageliegenschaften	14	14
Revisionskosten	20	19
Direkte Steuern	623	293
Ferien und Überzeit*	77	0
Provisionen und Courtagen*	12	0
Übrige Abgrenzungen	5	0
Total	**751**	**326**

2.8 Verbindlichkeiten gegenüber Vorsorgeeinrichtungen

Die SLKK VERSICHERUNGEN hat sich für eine Vollversicherungslösung entschieden. Sämtliche biometrischen Risiken (Invalidität, Tod und Langlebigkeit) sowie das Anlage- und Zinsrisiko sind bei der Swiss Life rückgedeckt.

*Umgliederung infolge Neubeurteilung

3. Erläuterungen zur Erfolgsrechnung

3.1 Veränderung der Versicherungstechnischen Rückstellungen

in TCHF	2017	Vorjahr
Veränderung der Rückstellungen für Versicherungsleistungen	- 106	256
Veränderung der Schwankungsrückstellungen	1‘477	1‘400
Veränderung der Alterungsrückstellungen	- 1‘520	- 2‘240
Veränderungen der übrigen Versicherungstechnischen Rückstellungen	0	- 112
Veränderung der Rückstellung für vertragliche Überschussbeteiligungen	33	- 133
Total	**- 116**	**- 829**

3.2 Honorare der Revisionsstelle

in TCHF	2017	Vorjahr
Revisionsdienstleistungen	57	69
Andere Dienstleistungen	0	0
Total	**125**	**69**

3.3 Personalaufwand / Vollzeitstellen

Der Personalaufwand für das Geschäftsjahr 2017 beträgt TCHF 1‘603 (2016: TCHF 1‘483) und ist in der Position Abschluss- und Verwaltungsaufwand enthalten. Die Anzahl der Vollzeitstellen im Jahresdurchschnitt lag im Berichtsjahr sowie im Vorjahr bei 10–15 Stellen.

3.4 Abschreibungen auf Sachanlagen und immateriellen Anlagen

in TCHF	2017	Vorjahr
Sachanlagen	32	26
Immaterielle Vermögenswerte	0	6
Total	**32**	**32**

3.5 Ertrag aus Kapitalanlagen

in TCHF	Immobilien	Fest-verzinsliche Wertpapiere	Aktien	Übrige Kapital-anlagen	Flüssige Mittel	Wertschwan-kungs-/ Schwankungs-reserven	Total
Erträge aus Kapitalanlagen 2016							
Erträge	478	325	197	- 8	3	0	995
Zuschreibungen	0	0	0	0	0	0	0
Realisierte Gewinne	0	0	205	9	0	0	205
Nicht realisierte Gewinne	0	71	478	13	0	0	565
Ausgleich über Veränderungen Wertschwankungsrückst.	0	0	0	0	0	- 565	- 565
Total Erträge aus Kapitalanlagen 2016	478	396	880	5	3	- 568	1‘200
Erträge aus Kapitalanlagen 2017							
Erträge	482	408	263	0	3	0	156
Realisierte Gewinne	0	0	123	0	0	0	123
Nicht realisierte Gewinne	0	0	458	377	0	0	835
Total Erträge aus Kapitalanlagen 2017	**482**	**408**	**844**	**377**	**3**	**0**	**2‘114**
Bewertungskorrektur auf Marktwert							771
Total Erträge aus Kapitalanlagen 2017							**2‘885**

3.6 Aufwand aus Kapitalanlagen

in TCHF	Immobilien	Fest-verzinsliche Wertpapiere	Aktien	Übrige Kapital-anlagen	Flüssige Mittel	Schwan-kungsreserve	Total
Aufwände aus Kapitalanlagen 2016							
Laufende Aufwände	54	9	9	9	0	0	81
Abschreibungen/ Wertberichtigungen	179	0	0	0	0	0	179
Realisierte Verluste	0	38	209	0	0	0	274
Nicht realisierte Verluste	0	33	117	55	0	0	205
Ausgleich über Veränderung Wertschwankungsrückst.	0	0	0	0	0	- 205	- 205
Total Aufwände aus Kapitalanlagen 2016	233	80	335	64	0	- 205	507
Aufwände aus Kapitalanlagen 2017							
Laufende Aufwände	45	9	8	8	0	0	70
Abschreibungen/ Wertberichtigungen	179	0	0	0	0	0	179
Realisierte Verluste	0	20	0	0	0	0	20
Nicht realisierte Verluste	0	82	162	24	0	0	268
Veränderung Schwankungsreserve	0	0	0	0	0	520	520
Total Aufwände aus Kapitalanlagen 2017	224	111	170	32	0	520	1'057

4. Verpfändete Aktiven und nicht bilanzierte Leasing/ Mietverbindlichkeiten

Verpfändete Aktiven

Es bestehen keine verpfändeten Aktiven.

Nicht bilanzierte Leasinggeschäfte

Es bestehen keine nicht bilanzierten Leasinggeschäfte.

Mietverbindlichkeiten

Es besteht kein befristeter Mietvertrag. Die Geschäftsliegenschaft ist im Besitz der SLKK VERSICHERUNGEN. Die Mieten werden laufend abgerechnet.

5. Transaktionen mit nahestehenden Personen und Gesellschaften

Die SLKK VERSICHERUNGEN und die KRANKENKASSE SLKK werden durch dieselben Ressourcen betrieben. Um die Aufteilung der Verwaltungskosten zu definierten, wurde ein Zusammenarbeitsvertrag erarbeitet. Sämtliche Kosten werden ohne Gewinnzuschlag weiterverrechnet.

Zudem besteht ein Rückversicherungsvertrag zwischen den beiden Genossenschaften (aktive Rückversicherung in der SLKK VERSICHERUNGEN).

6. Eventualforderungen / -verbindlichkeiten

Es sind keine Eventualforderungen oder –verbindlichkeiten bekannt.

7. Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Es sind uns keine Ereignisse nach dem Bilanzstichtag bekannt.

8. Stille Reserven

Per Bilanzstichtag beträgt die Nettoauflösung der stillen Reserven

in TCHF	31.12.2017	Vorjahr
Stille Reserven	0	0

Antrag des Vorstandes über die Verwendung des Bilanzerfolgs

Der Reingewinn beläuft sich auf CHF 2‘159‘940.45

Der Vorstand beantragt an der Delegiertenversammlung die Verwendung des verfügbaren Gewinns gemäss nachfolgender Tabelle:

in CHF	31.12.2017	31.12.2016
Vortrag aus dem Vorjahr	0.00	0.00
Jahresergebnis	2‘159‘940.45	1‘144‘070.80
Bilanzgewinn/verlust	2‘159‘940.45	1‘144‘070.80

Antrag des Vorstandes über die Verwendung des Bilanzgewinns/Verlustes		
Zuweisung an die Gewinnreserven/Verrechnung mit den Gewinnreserven	2‘159‘940.45	1‘144‘070.80
Vortrag auf neue Rechnung	**0.00**	**0.00**

«Wir arbeiten laufend durch Aus- und Weiterbildung an unserer eigenen Qualität»

Bericht der Revisionsstelle

Building a better working world

Ernst & Young AG
Maagplatz 1
Postfach
CH-8010 Zürich

Telefon +41 58 286 31 11
Fax +41 58 286 30 04
www.ey.com/ch

An die Delegiertenversammlung der

Genossenschaft SLKK VERSICHERUNGEN, Zürich

Zürich, 27. März 2018

Bericht der Revisionsstelle zur Jahresrechnung

Als Revisionsstelle haben wir die beiliegende Jahresrechnung der Genossenschaft SLKK VERSICHERUNGEN, bestehend aus Bilanz, Erfolgsrechnung, Geldflussrechnung, Eigenkapitalnachweis und Anhang für das am 31. Dezember 2017 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Verantwortung der Verwaltung
Die Verwaltung ist für die Aufstellung der Jahresrechnung in Übereinstimmung mit den gesetzlichen Vorschriften und den Statuten verantwortlich. Diese Verantwortung beinhaltet die Ausgestaltung, Implementierung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems mit Bezug auf die Aufstellung einer Jahresrechnung, die frei von wesentlichen falschen Angaben als Folge von Verstössen oder Irrtümern ist. Darüber hinaus ist die Verwaltung für die Auswahl und die Anwendung sachgemässer Rechnungslegungsmethoden sowie die Vornahme angemessener Schätzungen verantwortlich.

Verantwortung der Revisionsstelle
Unsere Verantwortung ist es, aufgrund unserer Prüfung ein Prüfungsurteil über die Jahresrechnung abzugeben. Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit dem schweizerischen Gesetz und den Schweizer Prüfungsstandards vorgenommen. Nach diesen Standards haben wir die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass wir hinreichende Sicherheit gewinnen, ob die Jahresrechnung frei von wesentlichen falschen Angaben ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen für die in der Jahresrechnung enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemässen Ermessen des Prüfers. Dies schliesst eine Beurteilung der Risiken wesentlicher falscher Angaben in der Jahresrechnung als Folge von Verstössen oder Irrtümern ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Prüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung der Jahresrechnung von Bedeutung ist, um die den Umständen entsprechenden Prüfungshandlungen festzulegen, nicht aber um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems abzugeben. Die Prüfung umfasst zudem die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsmethoden, der Plausibilität der vorgenommenen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtdarstellung der Jahresrechnung. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise eine ausreichende und angemessene Grundlage für unser Prüfungsurteil bilden.

Prüfungsurteil
Nach unserer Beurteilung entspricht die Jahresrechnung für das am 31. Dezember 2017 abgeschlossene Geschäftsjahr dem schweizerischen Gesetz und den Statuten.

Berichterstattung aufgrund weiterer gesetzlicher Vorschriften

Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen an die Zulassung gemäss Revisionsaufsichtsgesetz (RAG) und die Unabhängigkeit (Art. 906 OR in Verbindung mit Art. 728 OR und Art. 11 RAG) erfüllen und keine mit unserer Unabhängigkeit nicht vereinbaren Sachverhalte vorliegen.

In Übereinstimmung mit Art. 906 OR in Verbindung mit Art. 728a Abs. 1 Ziff. 3 OR und dem Schweizer Prüfungsstandard 890 bestätigen wir, dass ein gemäss den Vorgaben der Verwaltung ausgestaltetes internes Kontrollsystem für die Aufstellung der Jahresrechnung existiert.

Ferner bestätigen wir, dass die Verwendung des Reinertrags dem schweizerischen Gesetz und den Statuten entspricht, und wir empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

Ernst & Young AG

Rolf Bächler
Zugelassener Revisionsexperte
(Leitender Revisor)

Pascal Nikles
Zugelassener Revisionsexperte

Beilage

- Jahresrechnung (Bilanz, Erfolgsrechnung, Geldflussrechnung, Eigenkapitalnachweis und Anhang)
- Antrag des Vorstandes über die Verwendung des Bilanzgewinns

Unsere Organisation

Strategischer Geschäftsbereich

Vorstand (Amtsperiode vom Juni 2014 bis Mai 2018)	
Präsident:	Dr. iur. Urs Korner, Luzern
Vizepräsident:	Patrick Lerf, Murten
Aktuar:	Martina Giger-Kempf, Weinfelden
Mitglied:	Niels W. Allemann, Steffisburg

Operativer Geschäftsbereich

Direktor:	Peter M. Sieber, Kloten
Direktionssekretariat/ Personaladministration:	Katrin Fischer
Leistungen, Leitung:	Peter M. Sieber
Innendienst, Leitung:	Daniel Stutz
Finanzen, Leitung:	Nicole Schönbächler (bis 31.08.2017) Patricia Gastaldo (ab 01.09.2017)
Compliance-Officer:	Mariette Steiger
Revisionsstelle:	Ernst & Young AG

Partner/Berater im Auftragsverhältnis

EDV:	SemiNet GmbH, Urs Gerli, Wil ZH BBT Software AG, Root Längenbold
Vertrauensarzt:	Dr. med. Didier Lohner, Zürich
	Dr. med. Hagen Luft, Zürich
	Dr. med. Peter Grafe, Schaffhausen
	Dr. med. Benno Sauter, Oberwil BL
Vertrauenszahnarzt:	Niels W. Allemann, eidg. dipl. Zahnarzt und Arzt, Münsingen
	Dr. med. dent. Roland Egger, eidg. dipl. Zahnarzt, Schöfflisdorf
Versicherungsmathematiker:	Dr. Marina Sikora, Königswinter (D)

Die SLKK macht ihre Versicherten fit für alles was das Leben bringt. Mit vernünftiger Beratung «von Mensch zu Mensch», mit nachvollziehbaren, attraktiven Leistungen und mit konstanten, fair kalkulierten Prämien.